

fahr die Posten Baumwolle (14 1/10 Mill. Fr. gegen 10 1/10 Mill. Fr. und weiße wollene Garne 11 1/10 Mill. Fr. gegen 5 1/10 Mill. Fr.) die größte Zunahme anweisen. Die Edelmetall-Ausfuhr nach Frankreich beträgt 63 1/10 Mill. Fr. in Gold, 31 1/10 Mill. Fr. in Silber.

Die Ueberproduction des Hopfens hat sowohl für Producenten als auch für den Handel einen so schlimmen Zustand herbeigeführt, daß es ganz notwendig ist, auf die schon öfter wiederholte Mahnung zur Wiedereingabe des Hopfenbaues zurückzukommen. Es ist schon längere Zeit nachgewiesen, daß die Bierfabrikation mit dem Hopfenbau in keinem Verhältnis mehr steht, und daß sich Hopfen ausschließlich nur zur Bierfabrikation verwenden läßt, die Conservirung und Aufbewahrung des Erntübermaßes unmöglich ist, so wird der Vorschlag zur Abminderung eines Drittels der Hopfenanlagen gewiß gerechtfertigt erscheinen.

Unterhaltendes.

Schiller's Sohn, der württembergische Oberförster, war ein herzenguter, freundlicher Mann, dabei hielt er sich nach seinem eigenen Gehältniß am Liebsten da auf, wo's nicht weit zu einem guten Schoppen war. Einer seiner ehemaligen Bekannten erzählt von ihm folgende heitere Geschichte, indem er den munteren Alten selbst lebend einführt: „Mein Sohn“, plauderte Oberförster v. Schiller, „seh'n Sie, der ist zu groß und zu stark, hat gar zu viel dragoonermäßiges an sich, als daß er auch nur einen Zoll von seinem Großvater haben oder werden könnte. Da hab' ich noch mehr von ihm, wenigstens ein Bißle von seinem Herzen. Aber ein nettes Stück von meinem Jungen muß ich Ihnen doch einmal erzählen. Als er noch 'n Bub' war, that ich ihn zu 'nem Präceptor in Kost, Zucht und Schule. Der hielt alle Ermeßer Gramen mit seinen Jünglingen und ladete dazu öffentlich ein, speziell die Eltern z. Einmal, denke ich, mußst du doch auch hingehen, und grad' als ich in's Schulzimmer trat, überhört der Präceptor die Bubens lateinische Vocabeln. Nicht sehend, natürlich, meint' er besonders meinem Frigen Aufmerksamkeit schenken zu müssen. Er fragt zwei, drei; der Bub weiß je, und man sah's dem Kerl deutlich an, wie herzlich froh er war. Aber da fragt er wieder: Silva? (zu deutsch „Wald“) und der Bub weiß es nicht, schaut verdrießlich vor sich nieder; na, Silva? wiederholt der Präceptor. Silva? Schiller! Du weißt's, ich bin sicher; Du weißt's, Dein Vater ist ja oft drin, und — auf fährt der Bub' wie der Blitz, das hat ihn auf die rechte Spur gebracht; und Feuer in die Augen, Freund' auf dem mageren Gesicht antwortete er Anas und laut: Ja, ja, Wirthshaus! Wirtshaus! Silva das Wirthshaus! — Der dünne Kerl, der Präceptor, und alle die Leute, die da waren, meinten nun, das Laden unterordnen zu müssen, und ich, ich selbst wußte mir vor Lachen gar nicht zu helfen, mußte fort und ging dann natürlich in's Jungen Silva. — Vergess' das mein Lebtag nicht!“

Eines der Berliner Originale ist vorletzten Donnerstag mit Tod abgegangen; es ist dies eine Person, welche unter dem Namen „Befehlsfrau“ bekannt war. Gewöhnlich mit einer Kippe auf dem Rücken, ging sie durch die Straßen, und wo sie Jemand rief, trat sie schnell heran und rief: „Befehlet Euch!“

Befehlet Euch! So durchzog sie Jahre lang, den stillen Bahnhin mit sich herantragend, die Straßen, bis sie endlich ein tragliches Ende fand. Am Donnerstag Abend glitt sie in der Langenstraße aus und stürzte zur Erde, ein Rad des eben die Straße passirenden Polzeiwagens ging über ihren Kopf und tödtete sie auf der Stelle; den Kutscher soll dabei seine Schuld treffen. Die Lode wurde später von verschiedenen Personen als die sogenannte „Befehlsfrau“ respektvoll, sonderbarer Weise aber kannte Niemand ihren Namen und ihre Wohnung.

Als einen interessanten Beitrag zur Kirchengeschichte Dänemarks unter Christian VIII. theilt ein dänisches Journal nachfolgendes Recept vom 17. Mai 1846 an das Eist Aarhus mit. „Nachdem Wir in Erfahrung gebracht, daß das Schlafen in den Kirchen alljährlich überhand nimmt, verordnen Wir allergnädigst, daß in jeder Gemeinde des Eist einige Männer ange stellt werden, welche in der Kirche umhergehen und mit einer langen Klatz die Leute auf den Kopf schlagen, welche schlafen, und auf diese Weise die Kirchengänger wach erhalten.“

Ein ominöser Diplomat. Belgien hat einen Gelehrten, vor welchem alle Throne zittern, er wird aus Discretion nicht genannt. Fünfmal schon war er gesandtschaftlicher Zeuge zum Einbruch der Krone. Im Jahr 1830 war er in Paris, als Karl X. gehen mußte; im Jahr 1848 ebendasselbst, als Louis Philipp den Weg Karls X. ging, im Jahre 1861 in Neapel, als Franz II. vertrieben wurde, und dann in Griechenland, als König Otto fiel. In Madrid sah er neulich Isabella flüchten — und jetzt gedenkt ihn der König seinem drohenden Nachbarn Napoleon zu schicken.

Der Harem des Sultans. Der gegenwärtige Sultan besitzt 900 Frauen — alle Weiber des Harems, Dvalisten zc. mitgerechnet. Eigentliche Gemahlinnen hat Er. Majestät nur drei von ausnehmender Schönheit: Dournal (die neue Verle), Hairani Dil (vortreffliches Herz) und Eda Dil (die Eleganz des Herzens). Die Zahl der Eunuchen, Kammerherren, Vasen, Garben, Kutscher, Wäscher zc. beträgt 2300. Täglich werden im Serail 500 Tische gedeckt, an denen zweimal im Tage bei 6000 Portionen Speisen servirt werden.

Brigham Young, der Mormonenhauptling, soll zuverlässigen Nachrichten zufolge augenblicklich über fünfundsreisig heirathsfähige Töchter verfügen.

Das Paradies der Aerzte. Das ist unfruchtbar Lima in Südamerika. Sticht einem Limaner die leiseste Unpäßlichkeit zu, so begibt er sich augenblicklich zu Bett und läßt, wenn er vermögend ist, mehrere Aerzte rufen, die sich täglich des Morgens und Abends einfinden, bis der Patient von ihnen außer Gefahr erklärt wird. Oft gehen die Aerzte in ein Nebenzimmer, der Eine fragt den Andern: „Darf er heut essen?“ — „Warum nicht?“ lautet die Antwort. Dann bleiben Beide noch eine Stunde lang beisammen, treten mit feierlicher Miene heraus, um dem Diener des Hauses weinaufliegende Instruktionen bezüglich der Diät zu geben, welche die Hauptsache ihrer Kurmethode bildet, und ziehen dann von hinnen. Für diese Consultationen erhält jeder Arzt vier bis fünf Piastra, während der Hausbesitzer mit einem Piastra begnügen muß.

Affenmenschen. Der englische Reisende Harris erzählt in seinem Werk „Highlands of Aethiopia“: „Sowohl der weiten Wü.“

die im Süden das Land der Kaffern begrenzt, wohnen die Doso, ein völlig wildes Zwergvolk — Menschen, die nicht über vier Fuß groß, dunkelbraun und den Affen sehr nahe verwandt sind. Sie haben weder Ohren noch Tempel oder heilige Bäume, und nur eine dunkle Hühnerung von einem höchst unheimlichen Weise; sie stehen nämlich dabei auf dem Kopf und lehnen sich an einen Baumstamm. Ihr Gebet lautet ungefähr: „Wir essen nur Zwiebeln und verlangen Nichts von Dir; Tu hast uns irachsen gelassen, warum hast Du uns niedergeschlagen?“ Das Land, welches die Doso bewohnen, ist ein dichter Bambuswald, woselbst sie sich plumpe Hütten bauen. Sie haben kein Oberhaupt, kennen weder Gesetze noch Künste oder Waffen; besitzen keine Herden, sind weder Jäger, noch bebauen sie den Boden, sondern leben einzig von wilden Früchten, Wurzeln, Nüssen, Schlangen, Ameisen und Honig. Nicht einmal das Feuer ist ihnen bekannt. Beide Geschlechter gehen im Naturzustand einher; sie haben dicke, vorstehende Lippen, kleine Augen und glatte Nasen; ihr Haar ist glatt, bei den Frauen reicht dasselbe nur bis auf die Schultern. Die Männer sind bartlos. Die Doso tragen als alleinigen Schmuck ein Halsband von den Rückenwirbelsknochen der Schlangen und ein Stück Bambusrohr in den durchbohrten Ohren.

Badnang. Nächsten Sonntag hat den Brezeln-Basttag und ladet hierzu freundlich ein Bäckermeister.

A. B. V. Nächsten Montag im Stern.

Lebensmittel-Preise am 5. Nov.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Schweinefleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Kernbrod, Schwarzbrod, Kreuzerwed.

Badnanger Schranne vom 4. Nov.

Table with 4 columns: Getreides Gattungen, Höchster Preis, Mittel Preis, Niedrigster Preis. Items include Weizen, Dinkel, Gerste, Haber.

Seilbronner Fruchtpreis vom 4. Nov.

Table with 4 columns: Getreides Gattungen, Höchster Preis, Mittel Preis, Niedrigster Preis. Items include Weizen, Korn, Gerste, Dinkel, Haber.

Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend. Nr. 183. Dienstag den 10. November 1868.

Erste Ausgabe, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 41 fr. im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr. Halbjährlich im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr. außerhalb desselben 1 fl. 31 fr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei keiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 fr., die zweispaltige 4 fr.; bei Retzdruck das Doppelte.

Bei der am 29. vorigen Monats stattgehabten Wahl der Schöffen für die Civillammer des künftigen Kreisgerichtshofs in Heilbronn sind folgende Angehörige des Kaufmannsstands gewählt worden:

- als Schöffen: 1) Cloß, Friedrich von Heilbronn, 2) Fischer, Alexander von Neckarulm, 3) Mayer, Friedrich Ed., 4) Becker, Gustav, 5) Schmidt, Albert, 6) Stieler, Konstantin, 7) Meyer, Carl, sen., 8) Fuchs, Gustav, 9) Lautenschläger Joh. S.
als Ersatzmänner: 1) Gaath, Fr. Kar., 2) Heermann Adolph, 3) Moser, Carl

Dieses Ergebnis wird hiemit unter dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einsprachen gegen die Gültigkeit der Wahl spätestens binnen drei Tagen von gegenwärtiger Bekanntmachung an auf der Kanzlei des R. Oberamtsgerichts Heilbronn mündlich oder schriftlich anzubringen und gehörig zu beschleunigen sind. Den 5. November 1868. Direktor des R. Gerichtshofs. Kern.

An die gemeinschaftlichen Aemter, betr. die Errichtung landwirthschaftlicher Winterabendschulen.

Indem wir die gemeinschaftlichen Aemter auffordern, im Einvernehmen mit den H. H. Lehrern für die Errichtung von Winterabendschulen, wie solche seit einer Reihe von Jahren in einer größeren Anzahl von Gemeinden des Bezirks mit günstigem Erfolge bestanden, auch heuer wieder thätig zu sein, bemerken wir, daß diese Anstalten die seitherige Unterstützung durch Geldprämien, Lehrmittel zc. zu gewärtigen haben. Ebenso wird von Seiten der Gemeindebehörden alle Bereitwilligkeit vorausgesetzt werden dürfen, zum Mindesten durch Uebernahme der Heizung- und Beleuchtungskosten die angestrebten Zwecke zu fördern. Das Hohenheimer Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft wird jeder Fortbildungsschule gratis zugesendet werden. Ueber die Eröffnung der Fortbildungsschulen wird bis 15. December d. J. einer Anzeige entgegengekommen. Badnang, 7. November 1868. Oberamtmann Drescher. Bezirksschul-Inspektor Eisenbach.

Sulzbach. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des verst. Gottlieb Geigle, Metzgers von hier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in 1/2tel an einem Hochstigen Wohnhaus bei der Kirche nebst einem besonderen gegenüber stehenden Metzgerei-Gebäude, Morg. 12,7 Ahd. Ader im Sturz Weinberg und 1/2 Morg. 29,2 Ahd. Baumwiese im Kreuzra im angekauft um 927 fl am Mittwoch den 23. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zum letzten Mal in Auffreich gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 7. November 1868. Rathschreiber Ruffer.

Badnang. Nächsten Mittwoch, 11. Nov., beginnen die Abendversammlungen der hiesigen Schützenhilfe im Adler, wozu die Herrn Schützen und Schützenfreunde eingeladen werden. Schützenmeisteramt.

Badnang. Nächsten Mittwoch, 11. Nov., beginnen die Abendversammlungen der hiesigen Schützenhilfe im Adler, wozu die Herrn Schützen und Schützenfreunde eingeladen werden. Schützenmeisteramt.

Hohenstadt. Schafwinterung und Sommer-Schafweide-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft zum Aufstütern in den Stallungen 1) zu Schafhäusern 700 Ctr. Heu und Dehnd. 2) zu Koberichshaus 600 Ctr. Heu und Dehnd, nebst guter Winterweide; ferner wird abgegeben die Sommerweide von Ambrosi bis Jakob, beziehungsweise Martini auf den Gütern zu Hohenhöfen und Koberichshaus, wozu Liebhaber eingeladen werden. Graf. Adelmann'sche Outsverwaltung.

Murrhardt. Winterkleiderzeug-Neuere empfiehlt Friedrich Horn, beim Rathhaus.

Badnang. Geld-Offert. 800-900 fl. sind soaleich gegen gefällige Sicherheit zum ausleihen parat. Wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

Badnang. Vom Mittwoch Abend an Bier im Adler.

Anlage circa 3/4 Million.



Der Kalender des Lehrers Hinkenden Boten für 1869 ist erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern zu haben. Haupt-Agentur: Ernst Hupfer in Stuttgart.

Badnang.

# Die Schwitze

in der unteren Fabrik ist wieder befrucht eingetrichtet, und kann von jedem Gerber unentgeltlich benützt werden.

Anmeldungen wollen 48 Stunden vor der Benutzung bei Unterzeichnetem oder bei seinem Fuhrmann Gampff angefragt werden, indem bloß alle 48 Stunden gewechselt wird.

Jacob Dreuninger,  
Georgs Sohn.

Badnang.

# Anzeige.

Mittwoch, 11. Novemb.

bin ich mit einer Anzahl großer **Hessenschweine** im Gasthaus zum Ochsen hier anwesend und lade deshalb Liebhaber hiezu freundlich ein **Friedrich Schwab**, aus Rünzelsau.

Frankfurt a/M. | München  
Neßmarkt 7. | Kaufstraße 21.

Die Annoncen-Expedition

von

**G. L. Daube & Comp.**

in Stuttgart

25. Königstraße 25.

empfehl ich zur Besorgung von Anzeigen

in alle Zeitungen aller Länder.

Unsere Vermittlung gewährt den Interessenten **Ersparnis an Porto, Mühe und Zeit**, unter genauer Berechnung der **Originalkosten**. Gewährt unentgeltliche **Bervielfältigung eines Manuscripts**; Uebersetzung in fremde Sprachen, Statistischer von **Zeitungs-catalogen**; **Kostenvoranschläge**, vollständige **Belegblätter** und den Aufträgen entsprechende **Rabattvergünstigung**.

Hamburg

Brüssel

Neuer Wall 62.

rue du pepin 33.

**Alle Arten Drucksachen**

sind vorräthig in der **Druckerei des Murrthalboten.**

## Tages-Ereignisse.

\* Das Regierungsblatt vom 6. Nov. enthält eine Bekanntmachung des Justizministeriums, betreff. einige Verordnungen des Landes der Civilproceßordnung.

\* Seine Majestät der König haben Mittwoch Vormittag den Fabrikanten Louis Schwarz von Ebingen, den Abgeordneten des Bezirks Balingen, in Audienz

empfangen, um die Wünsche zu vernehmen, die jener Bezirk in Eisenbahn-Angelegenheiten vorzutragen hat.

Stuttgart, 6. Nov. Börsenbericht. In ökonomischen Papieren wenig Verkehr, dagegen in Amerikanischen bedeutender Umsatz. Solche erreichten den bis jetzt höchsten Kurs von 80 1/2. 4 1/2 proc. Württemberger 94 1/2 bis 1/2 in Geld, 1/2 in Papier. 5 proc. Württemberger 67 in G.; 3 1/2 proc. 82 1/2 in G.,

83 1/2 in B.; 5 proc. Pfandbriefe der Renten-Anstalt 101 in B.; 5 proc. Pfandbriefe der Württembergerischen Hypothekendarlehen 101 1/2 in G., 1/2 in B.; 5 proc. Creditverein 100 1/2 - 1/2 in G.; 3 1/2 proc. Creditverein 81 in G., 81 1/2 in B.; 5 proc. Kapitalien-Verein 100 1/2 in G.; württ. Depostbank 104 in G.; Weltkuapp; Klappstouf 3 Pct.

Canstatt. Einer der Abgeordneten, der Weingärtner Wehl, als ein braver fleißiger Mann geschilbert wird,

Badnang.

# Hermann Käss, Uhrmacher,

empfehl hiemit sein Lager in

## Uhren

- als: goldene Cylinder-Uhren für Damen von 23-40 fl.
- goldene Cylinder- und Anker-Uhren für Herren von 36-60 fl.
- silberne Cylinder-Uhren von 10-15 fl.
- silberne Schweizer-Uhren von 10-13 fl.
- Regulators, 8 Tage gehend, mit und ohne Schlagwerk von 18-38 fl.
- Pariser Pendules von 20-30 fl.
- Pariser Becker von 7 fl. 30-13 fl.
- Schwarzwälder Uhren mit und ohne Gewicht von 2 fl. 24-15 fl.

## Gold- und Silberwaaren

als: Ketten für Herren und Damen, Brochen, Boutons, Eheringe, Siegelringe, Bestecke, überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel;

## feinst Christoffel,

worunter namentlich sehr hübsche Gelbbüchchen im Preis von 48 kr. bis 1 fl.,

schwarzen Hautschuk- und Stahl-Schmucksachen.

**Auch werden Reparaturen prompt und billigt besorgt.**

Hauptpreis 100,000 Thaler.

Ziehung am 10. und 11. Dezember.

Nachdem das Spielen aller Ansehenlose gesetzlich überall gestattet ist, beehrt sich unterzeichnetes Handlungshaus zur Theilnahme der

### schon am 10. & 11. Dezember

stattfindenden großen Gewinnziehung der neuesten von allerhöchster Regierung ausgegebenen Staatslosie öffentlich einzuladen.

Jedes gezogene Loos muß unbedingt einen der enthaltenen Gewinne von Thaler 100,000 - 60,000 - 40,000 - 20,000 - 10,000 - 5,000 - 2mal 6000 - 2mal 5000 - 3mal 4000 - 3000 - 2000 - 105mal 1000 bis abwärts 10 Thaler erlangen und dürfte überhaupt keine Staatslotterie gleiche Vortheile bieten, als hier dem Einleger geboten sind. Diese Originalstaatslosie à 3 1/2 Gulden (amtliche Pläne und Listen gratis) versendet hierzu gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme; des Betrags das **Bankgeschäft** von

**Gustav Schwarzschild**  
Hamburg.

Ausdrücklich bemerkt, daß hier jedes von Staatslosien die Rede ist und jeder die Originallosie in Händen bekommen.

durch die Feuerstöße besonders hart mitgenommen. Im vorigen Jahr brannten die Gebäulichkeiten der Eltern seiner Frau, einer geborenen Festsbacherin, nieder, bei dem kürzlich in der Spreuerstraße zu Canstatt ausgebrochenen Brande ging seine Schener mit allen Vorräthen vollkommen zu Grunde und gestern brannte auch sein Wohnhaus mit Allem, was darin war, ab; selbst sein heutiger Herdstein ging zu Grunde, da der getrennte Keller, in welchem er seine Weine liegen hatte, einbrach. Bei diese Weise kam der brave Mann, der leider nicht versichert war, um seine Habe.

Eine durchschnittliche Berechnung der Ernterücknisse von 1868 für den Bezirk Aalen gibt das folgende Amtsblatt. Danach hat der Dinkel per Morgen beinahe 10 1/2 Ctr. sehr gute Frucht ergeben; Roggen ergab etwas über 9 Ctr. ausgezeichnete Waare; Gerste ergab 9 1/2 Ctr. gute Frucht; Haber 8 1/2 Ctr., Qualität gut. Kartoffel 150 Simri ausgezeichnete Qualität, Keps, Hopfen, Alee, Heu, Dohnd, Kernobst waren nach Menge und Güte mitmäßig; Steinobst gab einen vollen Ertrag.

Reutlingen den 5. Nov. Um die praktische Durchführbarkeit des Gesetzesentwurfs für die Steuerreform, insbesondere in seiner Anwendung auf die Wandergewerbe der Kaufleute zu erproben, fanden sich kürzlich einige Referenten des k. Finanzministeriums in Enigen ein und hielten dajelbst mit sachverständigen Persönlichkeiten eine eingehende Beratung.

Tübingen den 6. Nov. Heute fand im zahlreich besuchten Festsaal die alljährliche Preisvertheilung statt, eingeleitet durch eine längere Rede des Hrn. Kanzlers v. Weiler über die Reform der Gerichtsverfassung und des neuen Gerichtsverfahrens. Es wurde gezeigt, daß die Durchführung des Grundsatzes der Öffentlichkeit und Mündlichkeit, womit wir Württemberger um 20 Jahre hinter den übrigen deutschen Staaten dreinkommen, und die Verlegung des Schwerpunktes der Rechtsprechung in die erste Instanz notwendig auch die andern Reformen, z. B. die Erweiterung der Staatsanwaltschaft, die vermehrten Besamnisse der Advokaten u. s. w. zur Folge haben mußte. Das neue württembergische Verfahren beruhe aber wesentlich auf einer Vermittlung zwischen dem Alten und Neuen.

Sulz den 5. Nov. Viel Aufsehen macht ein frecher Betrug, der an einem Gemeindepfleger in hiesiger Gegend verübt wurde. Zu diesem kam gestern ein junger Mann mit dem Vorgeben, daß er als Sekretär eines nach der neuen Organisation mit der Kontrolle von Kassenbeamten beauftragten höheren Beamten, der in der Person eines Hrn. v. Bartenstein nach Sulz kommen werde, bei ihm Kasse und Bücher auf gleiche Weise zu untersuchen habe, wie dies zuvor durch Abnahme der Kasse und Bücher bei einem benachbarten Kollegen von ihm geschehen sei. Welche Mittel hiebei zu seiner Legitimation angewendet wurden, ist bis jetzt nicht bekannt. Der Gemeindepfleger, der wegen Abwesenheit des Ortsvorstehers bei diesem sich nicht Rathsh. erholen konnte, ließ sich nun behörden, an diesen angeblichen Sekretär Kasse und Bücher auszuliefern und diesen hieher (nach Sulz) zu begleiten, wo Beide im Waldhorn in einem Zimmer übernachteten. Nach dem Frühstück verschwand nun dieser freche Betrüger mit dem Kassenvorrath, der etwa 140 fl. betragen habe, nachdem er von jenem Gasthaus aus die Aiten in die hiesige Post unter dem Vorwand mitgenommen hatte, er müsse hier den ihm vorgelegten Beamten erwarten und für ihn ein Zimmer bestellen. Derselbe wurde heute nach allen Richtungen

verfolgt, konnte aber bis jetzt nicht beigebracht werden.  
Kottweil den 6. Nov. Bei der Schöffenwahl für die Civilkammer des Kreisgerichts in Kottweil sind von 544 Wahlberechtigten im Ganzen 18 Stimmen abgegeben worden, worunter 14 von Kottweiler Kaufleuten und nur 4 aus andern Bezirken. Es befremdet allgemein, daß ein Gesetz verfaßt werden konnte, welches den Stimmberechtigten eine Reise von 6-8 Stunden zur Wahlurne zumutet, während die Eintheilung in kleinere Wahlbezirke unter der Leitung der Bezirksgerichtsvorstände so wenig Gefahr hätte, als bei der Wahl von Abgeordneten z.

Bom Bodensee. Dem Vernehmen nach ist die große Dampfähre das Traject-Schiff, welches in Romanshorn gebaut wird, und durch welches eine bewegliche Verbindung der württembergischen Südbahnen hergestellt werden soll, soweit fertig, daß daselbe demnächst seinen ersten Besuch in Friedrichshafen antreten kann.

Aus Bayern, 4. Nov. Eine nicht unbedeutende Agitation zieht dormalen durch unser Land. Sie bezweckt Freigabe der Advocatur, und geht besonders von jungen Juristen aus, die bei dem jetzigen System trotz aller Tüchtigkeit lange Jahre warten müßten, ehe sie in den beglückenden Hefen der amtlichen Beschäftigung eintreten könnten.

München, 4. Nov. In Eichstätt haben seit der Säkularisation die Nonnen eines damals aufgehobenen Klosters in einem Privathause nach ihrer Ordensregel und von der ihnen ausgeworfenen Pension fortgelebt. Dieser Lage ist die letzte von ihnen, 100 Jahr 8 Monate alt, gestorben, und es gibt jetzt in Bayern keine Nonne mehr, als die der Krankenpflege, dem Schulunterricht oder der weiblichen Erziehung überhaupt sich widmen.

In Minden wurde am 30. Okt. eine Versammlung der Kassallener von der Polizei aufgelöst, als dieselbe in eine Prügelei auszuarten begann.

Berlin, 6. Nov. Im Abgeordnetenhaus wurde ein Antrag Lasker's und Twisten's, die Geschäftsordnung des Reichstags zu adoptiren, nach einer Debatte, an welcher Koch, Waldeck, Birchow, Bethusy, und Twisten theilnahmen, der Geschäftsordnungskommission überwiesen. Der Finanzminister v. v. Heydt überreicht Budgetvorlage und bezieht das sich daraus ergebende Deficit auf 5,200,000 Thaler, dessen Deckung aus den mit den neuen Landesstellen übernommenen 33,600,000 Thlr. entnommen und über deren Garantie ein Gesetz vorgelegt werden soll. Das Haus beschließt in Bezug auf die Budgetvorlage die Vorberatung im Hause. Zu den weiteren Vorlagen des Finanzministers gehören die octroirte Verordnung, betreffend die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg, sowie eine Vorlage wegen Beschlagnahme des Vermögens des Kurfürsten von Hessen. Der Minister erwähnte in den gegebenen Erläuterungen der von dem Kurfürsten verfaßten Denkschrift.

Paris, 7. Nov. Königin Isabella ist in vergangener Nacht in Paris eingetroffen. Graf Caplain, der Adjutant des Kaisers, empfing die Königin am Bahnhof. Dieselbe besog in der Rivolistraße das Haus No. 172 gegenüber den Tuilerien, wo die Königin Christine sie erwartete.

Madrid, 2. Nov. Es ist davon die Rede die Farben der spanischen Fahne zu ändern. Statt eines gelben zwischen zwei rothen Streifen, wie heute, würde sie einen

gelben, rothen und violetten Streifen enthalten. Es sind diese die Farben der vormaligen Fahne Castiliens. Der General Contreras ist zum Generalcapitan von Porto-Rico ernannt worden. Die Entlassung Escalante's als Kommandant der Nationalgarde ist seit gestern angenommen. Die im königlichen Palast vorgefundenen Weine werden öffentlich versteigert werden.

Madrid, 6. Nov. Zahlreiche israelitische Familien von London u. Lissabon fragten bei der provisorischen Regierung an, ob dieselbe die früheren Gesetze, welche ihre Verbannung ausgesprochen, aufgehoben habe. Die Regierung antwortete bejahend. Die Zahlung der halbjährigen Zinsen der Staatsschuld ist bis zum Zusammentritt der Cortes gestillt. Die Demokratenversammlung, welche auf heute Abend in das Opernhaus berufen war und wobei Castelar sprechen sollte, wurde von Castelar abbestellt, nachdem 2700 Karten vertheilt worden waren. Derselbe spricht den Wunsch aus, Unordnungen zu verhüten, welche das Versammlungsgerecht discreditiiren könnten.

New-York, 5. Nov. Endergebnis der Präsidentenwahl. In 25 Staaten wurden Grant und Colfax mit zusammen 206 Stimmen gewählt. Seymour und Blair, die demokratischen Kandidaten, stiegen in 8 Staaten mit zusammen 88 Stimmen.

New-York, 6. Nov. Aus St. Bernard in Louisiana wird ein Tumor gemeldet. Die Neger verbrannten drei Häuser und tödteten die Bewohner. In Dardanelle (Arkansas) wurde ein Regenerüberfall zurückgeschlagen.

Aus der Habana, 2. Nov. wird gemeldet, daß die Aufständischen in mehreren Gefechten geschlagen, eine große Zahl Gefangener gemacht und viele Waffen erbeutet wurden. Die Stadt Bayamo, welche den Aufständischen entschiedene Unterstützung gewährt hatte, wurde nach heftigen Widerstände mit Sturm genommen; die Belagerten retteten sich durch die Flucht. Der Aufstand ist nunmehr als nahezu unterdrückt zu betrachten. Dagegen enthält der New-York Herald vom 4. Nov. einen Brief aus der Habana, wonach sich der Aufstand im Osten der Insel ausbreite. Die Aufständischen seien 6000 Mann stark.

Südamerika. Die Viehausfuhr vom La Plata nach England soll demnächst schwunghaft betrieben werden. Eine Gesellschaft ist in der Bildung begriffen, die sieben große Dampfer, jeden für 1200 Stück Vieh eingerichtet, zu diesem Zweck bauen lassen wird.

Wie man in Marokko isst. Um bei den Mauren von Marokko mit Anstand zu speisen, muß man eine große Kunstfertigkeit entwickeln. Wie die Araber überhaupt, so greifen auch sie mit den Fingern in die Schüssel und holen eine Hand voll Reis oder Kuskussh heraus. Die Speise setzet zum Munde zu führen wäre der ärztliche Verstoß gegen die gute Sitte; es muß jene erst zwischen den Fingern gerollt und zu Kügelchen geformt werden. Aber auch dann darf man diese nicht direct mit den Fingern zum Munde führen, sie müssen aus einiger Entfernung hineingeworfen werden. Je weiter dabei die Hand vom Munde weg gehalten wird, desto anständiger und gebildeter gilt der Gast. Kuskussh isst ein zu seinen Grieskügelchen zerriebener in Fett, Butter oder Brühe geschwörter Wehlteig mit Zwiebeln, Gewürz und Fleisch belegt, bei den wohlhabenden auch überdies noch mit Rosinen, Feigen und Melonen Scheiben.

### Die Hochzeit des Grafen Rizzari.

(Eine Erzählung aus Sicilien.)

In La Bruca, einem romantischen, zwischen den Städten Syracus und Catania gelegenen Dorfe, steht das Residenzschloß der Herzoge von La Bruca, ein prächtiges altes Gebäude, das vor ungefähr 80 Jahren der Schauplatz der nachstehenden tragischen Begebenheit war. Der Herzog, damaliger Eigentümer dieses Schlosses, hatte eine einzige Tochter von ungewöhnlicher Schönheit und reich geschmückt mit allen geistigen Vorzügen; es war daher natürlich, daß alle jungen Männer von Familie, denen Geburt und Vermögen Anspruch auf eine so hohe Verbindung gaben, sich eifrig um ihre Hand bewarben. Mit Freuden würde der Vater ihr gestattet haben, sich unter diesen einen Gatten zu wählen, allein sie bieng mit der innigsten Reizung an dem zweiten Sohne eines vertrauten Freundes ihres Vaters, des Grafen Rizzari. Der begünstigte Liebhaber stand ungefähr in demselben Alter als die junge Dame, und war, so lange sie denken konnte, der Geheißte ihrer Kindheit gewesen. In der Verbindung mit einem jüngern Sohne, mit geringem oder gar keinem Vermögen, würde der Stolz des Herzogs ohnehin nie gewilligt haben; allein hier stand noch ein anderes Hinderniß im Wege, der junge Graf war nämlich für die Kirche und mithin zum Gelübde (Chelofigkeit) bestimmt. Die wahre Ursache der Abneigung der jungen Dame gegen ihre übrigen Bewerber wurde beiden Familien bald klar und beide boten nun Alles auf, einer Reizung ein Ziel zu setzen, die, wenn sie nicht unterdrückt wurde, beide Theile elend machen mußte. Der Graf entschloß sich mithin, seinen Sohn von einem Drie zu entfernen, wo frühere Verhältnisse und der tägliche Anblick des geliebten Gegenstandes wenig Hoffnung ließen, ihn von seiner Leidenschaft zu heilen.

Der junge Rizzari wurde daher nach Rom geschickt, um seine Studien zu vollenden und bei Perionen von Rang und kirchlichem Einflusse Zutritt zu erhalten. Die Kirche war seinem Weges Rizzari's natürlicher Beruf und er fasste bei sich den festen Entschluß, sich ihr nicht zu widmen, sondern, der Zeit und dem Glücke vertrauend irgend eine seinen Hoffnungen und seiner Leidenschaft günstige Aenderung zu erwarten. Diese trat in der That auch, und zwar wider alles Erwarten, ein; sein älterer Bruder, der bald nach seiner Abreise sich vermählt hatte, starb einige Monate später und ohne Leibeserben. Obgleich er diesen Bruder herzlich liebte, so raubte die unerwartet eintreffende Wendung seines Geschicks seiner Trauer über diesen Verlust doch Vieles von ihrer Innigkeit und als er bald darauf aufgefördert wurde, seine betrübten Eltern zu trösten, kam er, wie man sich leicht denken wird, keinem Augenblick, nach Sicilien zurückzuführen. Den Majoratserben angesehenen Familien wird nie gestattet, weder in militärische noch kirchliche Dienste zu treten, und tritt, wie hier, der jüngere Bruder in die Rechte des Erstgeborenen, so wird er gewöhnlich, wenn er schon sein Gelübde abgelegt, vom römischen Stuhle desselben wieder entbunden. Der junge Graf sah also mit einem Male die beiden seiner Liebe entgegenstehenden Hindernisse beseitigt; sein Vater schlug auf dringende Bitten des Sohnes dem Herzoge eine Vereinigung beider Familien durch ihre Kinder vor, was dieser zum Entzücken der beiden Liebenden ohne Anstand genehmigte.

Ein Tag wurde zur Vermählung anbe-

zamt, die, wie der Herzog es bestimmte, auf seinem Schlosse zu La Bruca gefeiert werden sollte; Einladungen ergingen an den benachbarten Adel auf mehrere Meilen in die Runde und alle Vorbereitungen waren von einer Art, daß man ein Fest erwarten durfte, wie man seit vielen Jahren keines gesehen hatte. Die ganze Gegend gerieth in Bewegung, Glückwünsche liefen von allen Seiten ein und Alles schien den innigsten Theil am Glücke des jungen Paares zu nehmen. Nur ein Einziger, der Cavalier R., theilte diese allgemeine Freude nicht; dieser durch Reichthum, Talente und Schönheit ausgezeichnete Mann war, obgleich noch im blühenden Alter, doch schon einmal so alt als die Braut des jungen Grafen. Als einer ihrer leidenschaftlichen Bewunderer hatte er, während des Aufenthalts des jungen Grafen in Rom, bei dem Herzoge um die Hand seiner Tochter geworben, bei dem der Rang und Reichthum des Bewerbers ihm zu nicht geringer Empfehlung gereichten; allein da er seiner Tochter nicht gekannt hatte, den Gegenstand ihrer Reizung zu wählen, so wollte er sie auch zu seiner Heirath zwingen und wies deshalb den Cavalier an seine Tochter selbst. Die Antwort, die er hier erhielt, war so bestimmt verneinend, daß sie genügt hätte, jedem Andern als dem Cavalier alle Hoffnung zu rauben; allein dieser, weit entfernt, sich hierdurch zurückzuziehen zu lassen, setzte seine Bewerbungen mit einem Ungehörm fort, der die Gleichgültigkeit der jungen Herzogin bald in Abneigung verwandelte. Dessen ungeachtet hoffte er noch immer, daß theils die anscheinende Unmöglichkeit mit dem Gegenstande ihrer Reizung vereinigt zu werden, theils Zeit und Abwesenheit den Eindruck, den der junge Rizzari auf ihr Herz gemacht hatte, verlöschen und seine Bewerbungen, die er noch immer fortsetzte, ihn endlich doch noch zum Ziele führen würden. Man kann daher leicht denken, welche Wuth sich seines Herzens demerkte, als er durch den Tod des älteren Rizzari die Ankunft des jüngeren und dessen Verlobung mit der Braut, die er, wie seine Eigenliebe ihn überredete, früher oder später doch noch für sich zu gewinnen glaubte, alle seine Hoffnungen vernichtet sah. Von allen Qualen andrer Leidenschaften und einer mühevollen Eifersucht gefoltert, stolz und rachsüchtig von Natur, wurde der begünstigte Geliebte Gegenstand seines tödtlichsten Hasses, und der Cavalier drohte mit einer Rache, so fürchterlich, als die Leidenschaften, die in seinem Inneren wütheten.

(Fortf. folgt.)

**Herr Professor W. Lazarus (Professor der Aesthetik) in Berlin, beehrt den Kalender des Jahrs sinkenden Voten in einem Briefe an den Verleger wie folgt:**  
Berlin, 25. September 1868.

Gehrter Herr! Ob Ihnen wohl einer meiner Freunde meine langjährige Vorliebe für den sinkenden Voten verrathen hat? Seit 1860, da ich ihn in der Schweiz zuerst kennen lernte, befinden sich alle Jahrgänge in meiner Bibliothek. Dem Studium der Volksbücher (und die regelmäßig wiederkehrenden insbesondere) für mich zweifache Bedeutung: einmal sind sie ein lieblich genauer Höhenmesser der vorhandenen Cultur im Volksgeiste; dann zeigt sich, in welcher Art und in welchem Grade die schöpferischen Geister für die weitere Erhebung der Volksseele thätig sind.

In jener Beziehung erfreulich, ist der sinkende Voten in dieser geradezu musterhaft. In seinen naturwissenschaftlichen und socialen Belehrungen, wie in seinen Erzählungen, in den ernstesten Sprüchen und Anekdoten, in den Epischen und Anekdoten, in Allem walten eine edle, klare und kräftige Gesinnung; die Augen offen, das Herz wacker, heiter, frank und ungekünstelt, darum berggewinnend in der Rede, das ist die Art des sinkenden Voten, das ist die ächte und rechte Art von Seelenkost für deutschen Geist und deutsches Gemüth. Dem Verfasser des Voten einmal zu begreifen und ihm die Hand zu drücken, würde mich herzlich freuen; inzwischen bieten Sie ihm gefälligst meinen Gruß. Ihr mit aller Hochachtung ergebenster  
**Prof. Dr. W. Lazarus.**

#### Auflösung des Räthfels in Nr. 131: F e l d z u g.

#### Winnender Fruchtpreis vom 5. Nov.

Getreide- Gattung.	Höcster Preis.		Mittel- Preis.		Niederste Preis.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen per Etr.	—	—	6	—	—	—
Dinkel	4	18	4	11	4	3
Haber	4	9	4	7	4	6
Gemischt	—	—	—	—	—	—
Einkorn per Etr.	—	51	—	48	—	—
Gerste	1	18	1	14	1	8
Mischling	1	24	1	18	—	—
Roggen	1	45	1	40	1	36
Weizen	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	9	2	6	2	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	1	34	1	30	1	26
Widen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	30	—	28	—	24
1 Pfund Butter	—	31	—	30	—	29
1 Bund Stroh	—	16	—	15	—	—
1 Centner Heu	—	—	—	—	—	—

#### Weilbrunner Fruchtpreis vom 7. Nov.

Getreide- Gattungen.	Höcster Preis.		Mittel- Preis.		Niederste Preis.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	6	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—
Gemisch.	—	—	—	—	—	—
Gerste	4	45	—	—	—	—
Dinkel	4	30	—	—	4	12
Haber	4	30	—	—	4	12

#### Gold-Cours vom 7. Nov.

Friedrichs'or	9 fl. 58 $\frac{1}{2}$ —59 $\frac{1}{2}$ fr.
Napoleon'sor	9 fl. 28 $\frac{1}{2}$ —29 $\frac{1}{2}$ fr.
Randbanknoten	5 fl. 37—39 fr.
Pistolen	9 fl. 49—51 fr.
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl. 54—56 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 54—58 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 27—28 fr.

# Murrthal-Bote.

Anisblatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nr. 131.

Donnerstag den 12. November

1868.

Erste Ausgabe Dienstag, Donnerstag, und Samstag und folgt, bei Vorabbezahlung, bei ins Haus geliefert vierteljährlich in der Stadt Badnang 1 fl. 10 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 12 kr., außerhalb dieses 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 24 kr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei feiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 kr., die zweispaltige 4 kr.; bei Zeitdrück die doppelte.

### Oberamt Badnang.

#### An die Ortsvorsteher, betreffend Schneebahnen.

Den Ortsvorstehern wird aufgegeben, bei vorkommenden starken Schneefällen dafür Sorge zu tragen, daß die den Gemeinden obliegende Verbindlichkeit des Schneebahnen und Schneeschäufelns auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen aller Orten unangelhaft und zeitig erfüllt werde. Besonders ist darauf zu sehen, daß nach nächtlichem Schneefall mit dem Schneebahnen mit Tagesanbruch begonnen wird, so daß der öffentliche Verkehr keine Störungen erleidet. Auch sind von je 2- bis 300 Schritten Ausweichplätze anzuschäufeln. In dieser Beziehung vorkommende Verhältnisse müßten ersichtlich gerügt werden.  
Den 10. November 1868.

Königl. Oberamt.  
Drescher.

### Murrhardt. Der Unterzeichnete hat eine Schaffstallung

mit 500 Centner Futter und Platz zu 200 Stück Lammshafen zu verkaufen und ladet Liebhaber hiezu freundlich ein.  
Den 8. November 1868.

Hugo Horn,  
zur Krone.

### Sinterbüchelberg. Geld-Offert.

Bei hiesiger Ortsgemeindepflege werden  
150 fl.  
zu 2%, gegen gesetzliche Sicherheit  
logleich ausgeliehen.  
Den 8. November 1868.  
Ortsgemeindepfleger  
Bühler.

### Dypenweiler. Ein hochträchtiges Mutterschwein

lichte Montreux-Raske-Race hat zu verkaufen  
Stiftungspfleger  
Rühner.

### Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glodenpiel, Trommel und Glodenpiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner:

### Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handbuchlosten, Cigarren-Etui's, Arbeitsstischen, alles mit Musik; ferner Stühle, spielend, wenn man sich setzt. Stets das Neueste empfiehlt  
J. S. Sellen in Bern.

Zu Weihnachts-geschenken eignet sich nichts besser. In keinem Salon, an keinem Krankenbette sollten diese Werke fehlen. Preis-courante sende franko; auch besorge Reparaturen. Sager fertiger Werke.

Badnang.

**Kleien und Nachmehl**  
verkauft  
Christ. Benignus, Bäcker.

### Badnang. Wollwaren!

als: feine Damenhäubchen, Capuzen, Hauben, feine Kinderhäubchen und Mützen, Kopfhwals, Unterärmel und Manschetten, Kinderkittel, Flanelhemden, Unterleibchen und Unterhosen in Seide und Wolle, ganz Wolle und Baumwolle, sowie Cachenez in Seide und Wolle, Mannshwals, Damen- und Kinderhswälchen, Calwerstiefelchen, Calwer-, Bizen- und Selbhandschuhe jeglicher Größe habe ich in großer Auswahl erhalten, und empfehle solche unter Zusicherung der billigsten Preisen bestens.

Louis Vogt.

### Memmingen.

Bir beehren uns den Herren Landwirthen und Privaten unsere  
**Mechanische Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei**  
zum Spinnen im Lohne bestens zu empfehlen. Neben Flachswerg, Hanfwerg, gehebeltem Flachs & Hanf nehmen wir auch ungehebelten, schön geschwungenen Flachs,  
sowie ungehebelten, zugleich geriebenen Hanf  
zum Spinnen entgegen, befragen das Aushebeln gratis und verarbeiten das sich ergebende Werg sowie die lange Flachs- oder Hanffaser gesondert. Der Spinnlohn beträgt per Spinnler von 1000 Fäden 4 Kreuzer.  
Rohstoffe zur Versorgung an unsern Etablissements übernimmt:  
**Herr Schwarz, Färber in Sulzbach**  
und liefert dertelbe auch die Spinnstoffe wieder zurück. Vorzügliche Qualität der Garne sowie prompte Bedienung zusichernd zeichnen  
Hochachtungsvoll  
F. Kerler & Comp.  
in Memmingen.

### Oberstfeld. Fabrende Voten-Gelegenheit.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß er von heute an jeden  
**Wittwoch und Samstag**  
mit einem Fuhrwerk  
das Voten-Geschäft  
zwischen Badnang  
und Großbottwar besorgt und dabei die Orte Großspach, Kleinaspach und Oberstfeld berührt. Ueber die Solidität seiner Person kann bei seinem Schultheissenamt Erkundigung eingezogen werden.  
Seine Absteig-Quartiere sind in Badnang in der Krone, in Oberstfeld im Hirsch und in Großbottwar im Stern. Er empfiehlt sich deshalb dem Publikum, insbesondere den Geschäftstreibenden bestens.  
**Jakob Schmückle.**

### Badnang. Geld-Gesuch. 225 fl.

werden gegen eine mehr als doppelte Pfand Sicherheit aufzunehmen gesucht; von wem? an die Redaktion d. M.

### Badnang. Ackelsuppe!

Bei angezeigtem  
**Bier**  
am nächsten Freitag im  
**Schwen**  
Der Stoff wird sich selbst empfehlen!

**Alle Arten Drucksachen**  
sind vorräthig in der  
Druckerei des Murrthalboten.